

arbeite er jetzt an der Repartition. Ausgenommen sei die Hälfte des Hafers an Orten, die das Gewitter getroffen habe¹⁰⁵. Auch im leyenschen Unteramt Münchweiler legte er 1666 selbst die Renten um; der Termin war zuvor auf der Kanzel bekanntgegeben worden¹⁰⁶. Säumige Zahler wurden nicht nur von Zeit zu Zeit durch den Amtsboten an ihre Rückstände erinnert, der Kellner selbst ritt durch das Amt, um die Leute zur Zahlung oder zur Arbeit anzuhalten, so Anfang Januar 1666¹⁰⁷. Damals stellte er fest – wie bereits im November des Vorjahres –, die (Schaft-)früchte würden *ziemlichermaßen geliefert*, aber Geld lasse *sich schwerlich beibringen*. Zwei Untertanen aus Reinheim hätten ihre Schuld mit vier gemästeten Schweinen beglichen¹⁰⁸. Andere erhielten die Möglichkeit, ihre Schatzungsschuld abzarbeiten, wobei täglich 10 Albus angerechnet wurden¹⁰⁹. Bei der Anlage des Weiher von Rubenheim durch einen Friesen hatte ein Untertan, der 14 Albus 3 Pfennig Schatzung schuldete, Anfang Januar 1666 alle Hecken zu roden¹¹⁰. Andere Schuldner beseitigten im selben Monat die kleinen Hecken im Blieskasteler Tiergarten. Er, Kellner, treibe ohne Nachlass die Säumigen zur Arbeit, könne dazu aber *keine weniger als die Wölferdinger* bringen¹¹¹. Bei vielen Untertanen sei auch durch *Exekutionen* nichts zu holen. Manche erboten sich, *nach und nach im Jahr, wenn sie etwas aus Vieh oder sonsten lösen könnten, zu zahlen*¹¹².

Eine große Last war für den Kellner die regelmäßige Erstellung der Rechnungen. Sie waren für das vorangehende Jahr bald im Frühling dem Dompropsten vorzulegen und wurden bis zum Herbst von ihm *abgehört*. Wenn der Freiherr nicht in Blieskastel weilte, musste Buchholtz dazu nach Trier kommen. Mitunter sprang auch Linden als Prüfer ein, so im Herbst 1663¹¹³. Die von den Bauleuten erstellten Rechnungen, mit denen der Kellner nichts zu tun hatte, wurden von Raderus geprüft¹¹⁴. Mehr als einmal musste Buchholtz um Fristverlängerung bitten. So sollte er Anfang Januar 1666 binnen 14 Tagen bei Damian Hartard erscheinen, erbat dann aber Verlängerung *bis in die Fastnacht*¹¹⁵. Schon am 20. Januar konnte er die Wein- und Salzrechnung übersenden. Was *in recessu an Wein und Salz er schuldig geblieben*, habe er (dem Aufseher) Mattheis *überliefert*¹¹⁶. Die Einsendung der an-

¹⁰⁵ Die Reinheimer und Wittersheimer, die keinen Hafer behalten hätten, wollten auch keinen geben (Bericht Buchholtz vom 20.10.1666, b).

¹⁰⁶ Bericht Buchholtz vom 17.11.1666 (b).

¹⁰⁷ Bericht Buchholtz vom 7.1.1666 (b).

¹⁰⁸ Bericht Buchholtz vom 29.11.1665 (a).

¹⁰⁹ So den Arbeitern im Tiergarten; sie erhielten aber keine Kost (Bericht Buchholtz vom 28.2.1666, b).

¹¹⁰ Bericht Buchholtz vom 5.1.1666 (b).

¹¹¹ Das belegt das offenbar besonders ausgeprägte Selbstbewusstsein der dortigen Bauern (Bericht Buchholtz vom 20.1.1666, b).

¹¹² Bericht Buchholtz vom 8.12.1666 (LA Sb vL, Nr. 2777.).

¹¹³ Mitteilung des Kurfürsten Karl Kaspar an Damian Hartard in Regensburg vom 17.9.1663 (LHA Ko 48, Nr. 780). – Über eine Korrektur der Weinrechnung durch Linden vgl. Bericht Buchholtz vom 25.8.1665 (a).

¹¹⁴ Buchholtz legte ihm die Rechnung des Meisters Marx vor (Bericht Buchholtz vom 29.11.1665, a).

¹¹⁵ Bericht Buchholtz vom 7.1.1666 (b). Sehr breit entschuldigte er sich auch im Bericht vom 27.2.1666 (b).

¹¹⁶ Bericht Buchholtz vom 20.1.1666 (b).